

"Carmen" aus dem Schuhkarton

Mit zwei vergnüglichen Zunftabenden eröffneten die „Krutstorze“ die närrische Saison und zeigten ihren Gästen: Lachen ist schön

GOTTENHEIM(ms). Das "einzig wahre Rumpelstilzchen", wilde Indianer und schöne Männer sorgten dafür, dass es den 400 Närrinnen und Narren, die am Wochenende die zwei Zunftabende der Gottenheimer Narrenzunft „Krutstorze“ besuchten, nicht langweilig wurde. Fetziges Musik, bunte Kostüme und mit Witz gespickte Vorführungen begeisterten dabei die Besucher, die an diesen Abenden immer wieder feststellen konnten: Lachen ist schön!

Waren im Gymnastiksaal der Schule am Freitagabend noch einige Plätze frei, so drängten sich am Samstag doch weil mehr als 240 Menschen in der engen Halle. Zu Beginn heizten die Musikerinnen und Musiker der Guggemusik „Krach und Blech“ mächtig ein. Noch waren sie in ihrer typischen grün-gelben Uniform. Später zeigten sie, dass auch sie verwandlungsfähig sind und eröffneten als Indianer die zweite Runde des närrischen Abends. Zunftmeister Dirk Keiler begrüßte das närrische Volk aus

Gottenheim und gab das Wort weiter an „Rumpelstilzchen“ Silke Schneider, die anschließend durchs Programm führte. Die Welt der Märchen sei das verbindende Thema des Abends, so das nach eigener Aussage „einzig wahre Rumpelstilzchen“. Als kleine Mohrhexen verzauerten die jüngsten Zunftmitglieder danach das Publikum. Die Probleme ihrer Väter in den mittleren Jahren beschrieben Vanessa Keller und Sabrina Noack. Dass ihre Papas dabei nicht immer im besten Licht dastanden, werden sie ihren Töchtern hoffentlich, verzeihen. Denn auch junge Mädels sind nicht immer pflegeleicht. Dass Babysitten kein Zuckerschlecken ist, verriet Dirk Keller später den Anwesenden in seiner Büttenrede. Roch was tut man nicht alles für die lieben Kleinen. Begeistert war das Publikum von der Tanzszene aus „Carmen“, die Thea Schlatter und Anja Wohleb aus einem Karton heraus präsentierten. Zum Abschluss des ersten Programmteils traten dann ganz berühmte Stars aus vergangenen Zeiten auf, die schönste im Männerballett war dabei

ganz sicher der blonde Traum Marilyn Monroe, getanzt von Dirk Keller. Im kurzen Lendenschurz und geerbten Tierhäuten eingehüllt eröffneten die Guggemusiker den zweiten Programmteil. Trotz lautem Tamtam wurde aber niemand an den Marterpfahl gestellt.

Dirk Kellers Durst rettet die Umwelt

Von den eigenen Bemühungen zur Rettung der Umwelt berichtete hernach Dirk Keller. Mit offenem Hemd und „loddriger“ Krawatte warb er für ein bestimmtes Bier. Schließlich hab er im Fernsehen gesehen, dass mit jeder verkauften Flasche des „Krombach-Fürstenberger-Ganterzäpfle“ ein Quadratmeter Regenwald gerettet werde. Die sei für ihn Ansporn und Aufforderung, doch auch etwas für die Umwelt zu tun. Dem stimmte das Publikum spontan zu, ein Gemeinderat stimmte ein schwungvolles „Einer geht noch . . .“ an und alle fielen ein. Die etwas größeren Narrensamen tanzten danach in flotten Discokostümen zu Klängen von ABBA, bevor Eck-

hard Briem kräftig über seine Alte lästerte. Hart war für ihn dabei sein erster Urlaub am Strand so viele schöne Frauen - seitdem weiß er, was er daheim „für ein Gelumpe“ hat. Trotzdem hat er seiner Angetrauten eine Nummer versprochen, wenn er sie findet. Acht Tage sei sie darauf nicht mehr aus ihrem Versteck gekommen. Fairerweise hat Briem in seiner Bütt auch verraten, was er für ein toller Kerl ist: Als der Doktor von ihm für eine Untersuchung eine Stuhl-, Urin- und eine Spermaprobe benötigte, habe er spontan seine Unterhose dagelassen - dort sei alles drin.

Als reifere Damen tratschten anschließend Manuela Rein und Manuela Keller über Gott und die Welt im Allgemeinen und über Kunst und Kultur im Besonderen. Der Tanz der Engel und der Teufel war dann der letzte Höhepunkt vor dem großen Finale, bei dem alle Akteure noch einmal auf die Bühne kamen und die Guggemusik noch einmal kräftig einheizte. Später übernahm das Duo Nirvana diese Aufgabe, sie spielten zum Tanz bis spät in die Nacht.